AKADEMIE ST. BLASIUS

GUITARRA EXTRAVAGANTE ABO 3

Borek · Françaix · Bellinati

Sonntag, 08. November 2026, 18.00 Uhr
Vier und Einzig
Orchester der Akademie St. Blasius

Raul Funes und Daniel Müller · Gitarren
Benjamin Chamandy · Bariton
Michael Raeber-Köck · Leitung

www.akademie-st-blasius.at



PROGRAMM

3. Abokonzert 2026

Erwan Borek (*1996)

intimations of life für Bariton und Orchester UA 20’

(ermöglicht durch das Hilde Zach Stipendium 2025)

1. tomorrow and tomorrow and tomorrow
2. like as the waves make towards the pebbled shore
3. were all spirits,and are melted into air, thin air
4. yet life is good

Jean Françaix (1912-1997)

Symphonie in G 20’

1. Allegretto
2. Andante
3. Menuet
4. Final

PAUSE

Paulo Bellinati (*1950)

Concerto caboclo für 2 Gitarren und Orchester ÖEA 25’

1. Toada
2. Moda de Viola
3. Ponteado

Orchester der Akademie St. Blasius
Raul Funes und Daniel Müller, Gitarre
Benjamin Chamandy, Bariton
Michael Raeber-Köck, Leitung

ZUM PROGRAMM

Erwan Borek : intimations of life für Bariton und Orchester

Vier Zustände der Vergänglichkeit: Existenzielle Leere, unerbittlicher Puls, ätherische Auflösung und das vermeintlich Schöne des Lebens. Die Reflexion einer Solostimme zwischen dem Verharren im Schatten und der Rekonstruktion flüchtiger Schönheit.Was bleibt ist vielleicht eine versöhnliche und doch verstörende Ansicht der „Andeutungen auf das Leben.“Texte der britischen Dichter William Shakespeare, Edward Thomas und der Amerikanerin Sara Teasdale bilden die Grundlage für die Erforschungen der Andeutungen auf das Leben. Zwischen Harmonie und Dissonanz – zwischen drängendem Puls und schwebendem Klang.

Erwan Borek wurde im Oktober 1996 in Kitzbühel geboren. Er wuchs in einer musikalischen Familie auf, in der er von seiner frühesten Kindheit an von klassischer sowie zeitgenössischer Musik, und ganz besonders vom Jazz geprägt wurde. Unter der Anleitung seines Vaters, der selber Pianist ist, lernte Erwan als Autodidakt das Klavierspielen. Mit 13 Jahren wurde er im Jazzlehrgang bei Stephan Costa (Klavierklasse) am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck aufgenommen und besuchte fünf Jahre das Musikgymnasium in Innsbruck.
Nach einem Germanistik- und Musikstudium mit dem Hauptfach Ensemble- und Chorleitung an der Pädagogischen Hochschule Linz und der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, arbeitet Erwan derzeit als Pädagoge und Musiker in Oberösterreich. Er lernt von Komponisten wie etwa dem Tiroler Komponisten Thomas Larcher oder dem aus Oberösterreich stammenden Komponisten Ernst Ludwig Leitner. Seit einigen Jahren ist Erwan außerdem als Bandleiter und Keyboarder für verschiedene Musical- und Theaterprojekte in Oberösterreich und bei Musicalproduktionen am Musiktheater Linz tätig.
Aktuell ist Erwan als Pädagoge, Keyboarder, Chorleiter und Komponist tätig. Kompositorische Tätigkeiten ua. für das BORG Grieskirchen, dem Tiroler Festival listening closely, dem Landesjugendchor Oberösterreich oder den Neuen Wiener Stimmen.

Jean Françaix: Symphonie in G

Jean Françaix verstand Musik als eine Kunst der Klarheit, Eleganz und unmittelbaren Verständlichkeit. Der aus Le Mans stammende Komponist, Pianist und Schüler Nadia Boulangers blieb diesem Ideal auch in einer Zeit treu, in der viele seiner Zeitgenossen nach radikalen neuen Ausdrucksformen suchten.
Seine Musik vermeidet demonstrative Schwere: Sie lebt von präziser Forgebung, durchsichtiger Instrumentation, melodischem Einfallsreichtum und einem feinen, bisweilen hintergründigen Humor.

Die 1953 entstandene Symphonie in G trägt die Widmung "À la mémoire de Joseph Haydn". Françaix übernimmt jedoch nicht einfach den Stil des 18. Jahrhunderts. Vielmehr betrachtet er die klassische Symphonie aus der Perspektive des 20. Jahrhunderts: liebevoll, spielerisch und mit einem sicheren Gespür für überraschende Wendungen. Das viersätzige Werk folgt mit Allegretto, Andante, Menuet und Final einem bewusst traditionellen Grundriss. Seine Uraufführung fand am 9. August 1953 im kalifornischen La Jolla statt.
Schon im ersten Satz entfaltet sich aus einem schlichten Streicherthema ein bewegliches musikalisches Gespräch. Motive wandern durch die Instrumentengruppen, werden kommentiert, zugespitzt und mit immer neuen Klangfarben beleuchtet. Im Andante tritt eine lyrischere, nachdenklichere Seite hervor, ohne dass die Musik ihre Transparenz verliert. Das anschließende Menuet erinnert an die höfische Herkunft der Satzform, doch Françaix versieht die vertrauten Gesten mit rhythmischen Verschiebungen und ironischen Akzenten. Im temperamentvollen Finale verdichten sich Spielfreude, motorischer Schwung und virtuose Orchesterbehandlung zu einem brillanten Abschluss.
Die Erinnerung an Haydn zeigt sich somit weniger in direkten Zitaten als in einer Haltung des Komponierens: in der Freude am geistreichen Spiel mit Erwartungen, im ausgewogenen Verhältnis von Form und Fantasie sowie in der Kunst, musikalischen Witz niemals oberflächlich wirken zu lassen.

Paulo Bellinati: Concerto caboclo für zwei Gitarren und Orchester

Der brasilianische Gitarrist und Komponist Paulo Bellinati verbindet in seinem Schaffen die klassische Konzerttradition mit den vielfältigen Ausdrucksformen der brasilianischen Musik. Besondere Bedeutung hat für ihn die ländliche Musikkultur des Bundesstaates São Paulo. Der Begriff caboclo bezeichnet in Brasilien eine durch unterschiedliche indigene, europäische und teils afrikanische Traditionen geprägte kulturelle Identität. Im Titel des Konzerts steht er vor allem für die Lebenswelt und Musik des brasilianischen Hinterlandes.
Das 2011 im Auftrag des São Paulo Symphony Orchestra und für das Brasil Guitar Duo entstandene Concerto caboclo überträgt Elemente der música caipira, der ländlichen Musik São Paulos, in die Form eines Konzerts für zwei Gitarren und Orchester. Bellinati behandelt die beiden Soloinstrumente häufig wie einen einzigen, vielstimmigen Klangkörper: Sie ergänzen und spiegeln einander, tauschen melodische Linien aus und verschmelzen in rhythmisch dichten Passagen. Zugleich treten sie mit dem Orchester in einen Dialog, der den intimen Klang der Gitarren bewahrt, ohne auf sinfonische Farben zu verzichten.

Die drei Sätze tragen Bezeichnungen aus der brasilianischen Musiktradition. Die eröffnende Toada ist von einem ruhigen, erzählerischen Gesangstypus geprägt. Eine ausgedehnte Solopassage führt in eine Musik von lyrischer Weite, deren fließende Melodik immer wieder durch lebhaftere Impulse aufgebrochen wird. Die Moda de viola verweist auf eine traditionelle Liedform, die eng mit der zehnsaitigen brasilianischen viola caipira verbunden ist. In diesem langsamen Satz stehen kantable Linien und ein von saudade gefärbter, zugleich sehnsüchtiger und inniger Ausdruck im Mittelpunkt. Das abschließende Ponteado bezieht sich auf virtuose Zupf- und Spielfiguren der ländlichen Gitarrentradition. Rasche Wechsel, rhythmische Energie und die brillante Verzahnung beider Solostimmen treiben das Konzert zu seinem wirkungsvollen Ende.
Bellinati verwendet die Volksmusik dabei nicht als bloßes Lokalkolorit. Ihre Melodien, Rhythmen und Spielweisen bilden vielmehr das schöpferische Material einer zeitgenössischen Konzertsprache. So entsteht ein Werk, das zwischen kammermusikalischer Feinzeichnung und orchestraler Klangfülle, zwischen kontemplativem Gesang und mitreißender Virtuosität vermittelt. Mit der heutigen Aufführung erklingt das Concerto caboclo erstmals in Österreich.

Quellen: Schott Music, Daniels' Orchestral Music,
Broad Street Review, *Violão Brasileiro*

DIE INTERPRETEN

Duo Müller Funes

...zwei wahre Meister der Gitarre...ein beeindruckender Konzertgenuss... "
Daniel Müller (Austria) und Raul Funes (Argentinien) lernten einander 2016 im Künstlerzimmer eines Festivals kennen. Ihre große Affinität für den Klang der Gitarre und die Leidenschaft, Musik für zwei Gitarren zu entdecken, waren die Motivation und der Grund zusammen zu spielen.Zwei Monate später spielte das Duo sein erstes Konzert. Es folgen Konzertreisen nach Deutschland, Argentinien, Spanien, Rumänien sowie zahlreiche Videoproduktionen und Auftritte in Rundfunk und Fernsehen. *"Wir spielen Musik, die uns berührt und uns als Duo die Möglichkeit gibt, wie ein Instrument zu klingen."*
Das Repertoire des Duo Müller-Funes umfasst Musik aus Argentinien, Brasilien und Cuba bis hin zu Spanischer Musik.

Benjamin Chamandy

Der in Toronto geborene Benjamin Chamandy wuchs in Innsbruck auf und war Mitglied der Wiltener Sängerknaben. Er begann seine Gesangsausbildung in Innsbruck und schloss sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien ab. Für einen detaillierten Lebenslauf des erfolgreichen Baritons, besuchen Sie bitte die Seite seiner Agentur.

Michael Raeber-Köck

geboren in Tirol/Österreich, studierte an der Hochschule Luzern – Musik, an der Universität Mozarteum Salzburg und am Tiroler Landeskonservatorium Violine, Viola und Dirigieren bei Prof. Sebastian Hamann, Prof.in Isabel Charisius, Tito Ceccherini und Prof. Christos J. Kanettis. Im Jahr 2012 beendete er sein Masterstudium Dirigieren in der Meisterklasse von Prof. Ralf Weikert mit dem Dirigat von Strawinskys Feuervogel mit dem Philharmonischen Orchester Russe (Bulgarien).
Während seines Studiums an der Hochschule Luzern – Musik dirigierte er u.a. das Luzerner Symphonieorchester, das Collegium Musicum Luzern und Ensembles der Hochschule Luzern mit Strawinskys Histoire du Soldat, Bergs Kammerkonzert und Schönbergs Pierrot lunaire. Ausserdem dirigierte er beim Musiktheaterprojekt „Ariadnes Faden“ mit dem Studio für zeitgenössische Musik der Hochschule im Theater Casino Zug. Musikalische Assistenzen am Nationaltheater Mannheim und beim Richard Wagner-Festival in Wels (Salvatore Sciarrino – La porta della legge und Superflumina UA, Tristan und Isolde, Parsifal, Fliegender Holländer).
m Dezember 2017 hat Michael Raeber-Köck den Universitätslehrgang „Kuratieren in den Szenischen Künsten“ an der Paris-Lodron-Universität abgeschlossen.
Michael Raeber-Köck dirigiert als Gast regelmässig das Orchester der Akademie St. Blasius in Innsbruck, Produktionen beim Musiktheater Vorarlberg (Zauberflöte, Giuditta) und leitete 2022 erstmals das TENM Tiroler Ensemble für Neue Musik. Bis 2022 war er 10 Jahre Leiter des Campus Orchesters Luzern und ist derzeit Dirigent des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg und des Kammerorchesters Argeton in Zürich. Seit August 2024 ist er auch Dirigent des Schweizer Jugendorchesters il mosaico in Wattwil/Kanton St. Gallen.
Seit dem Jahr 2016 ist Michael Raeber-Köck Künstlerischer Leiter des Konzertvereins Imst und kuratiert dessen regelmäßig stattfindende Konzerte im Frühjahr und im Herbst sowie das Klassik-Programm der Stadt Imst.

Akademie St. Blasius

Seit rund 25 Jahren lädt die Akademie St. Blasius aufgeschlossene Zuhörer ein, sich auf die Suche nach Neuem zu begeben. Uraufführungen von Tiroler Komponisten werden mit Raritäten von der Klassik bis in die Neuzeit in einen spannenden Kontext gebracht. Ständig auf der Suche nach Neuem wird die ASB durchaus auch im Bereich der älteren Musik fündig!
1998 als Chor- und Orchesterverein gegründet, bietet die Akademie St. Blasius zudem den in Tirol lebenden professionellen Musikern ein Forum für Aufführungen auf höchstem Niveau. Orchester und Chor setzen sich fast ausschließlich aus Tiroler Musikern aus den drei Landesteilen Nord-, Ost- und Südtirol zusammen. Ein Stamm erfahrener, freischaffender Musiker wird ergänzt durch junge Musiker, die noch studieren oder ihre Ausbildung kürzlich abgeschlossen haben. Im Sinne des Akademiegedankens lädt die Akademie St. Blasius zu jeder Produktion auch junge Musiker ein, die teilweise noch in Ausbildung stehen.
In Konzerten und CD-Produktionen kooperiert die Akademie St. Blasius u.a. mit den Tiroler Landesmuseen, dem Institut für Tiroler Musikforschung, dem Festival Klangspuren Schwaz, dem Forum Alpbach, der Academia Vocalis Wörgl, der Brixner Initiative Musik und Kirche, dem Festival „Texte und Töne“, mit „Zeitimpuls – Festival für Neue Musik“, mit Cultura Sacra Götzens, Pauls Sakral und mit dem Festival Orgel Plus – stift stams sakral.
Die Arbeit der Akademie St. Blasius ist auf bisher 42 CDs dokumentiert. 2013 wurde sie mit dem Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet.
2021 wurde der Akademie St. Blasius der ehrenvolle Preis des Landes Tirol für Verdienste um die zeitgenössische Musik verliehen.

Wir musizieren heute in folgender **Besetzung**:
Violine 1 · Anja Schaller (KM) · Kateryna Bellada · Sarah Kurz · Seongkyoung Lee · Martina Nisandzic · Georg Szostakowski · **Violine 2** · Lydia Kurz (SF) · Magdalena Hintner · Lisi Kainrath · Franziska Ude · **Viola** · Andreas Trenkwalder (SF) · Anna Gratl · Martha Kneringer · Ingrid Rohrmoser · **Violoncello** · David Unterhofer (SF) · Veronika Abermann-Öttl · Alexander Köck · Antonia Neussl · **Kontrabass** · Robert Bischoff (SF) · Dorina Puchleitner · **Flöte** · Lydia Huber · Gudrun Moser-Eigentler · **Oboe** · Sonja Graber · Monika Schieferer · **Klarinette** · Stephan Moosmann · Christof Schwarzenberger · **Fagott** · Erhard Ploner · Maximilian Erb · **Horn** · Viktor Praxmarer · Thomas Mächtlinger · **Trompete** · Veronika Seidl-König · Adrian Schöpf · **Posaune** · Andreas Lettinger · Andreas Knoll · **Pauke** · Stefan Heiss · **Schlagwerk** · Benjamin Kowollik · Sebastian Monthaler · **Harfe** · Martina Riffesser·

gefördert durch

Tiroler Landeskonservatorium

DEMNÄCHST:

TIROLER WEIHNACHTSKONZERTE 2026
Sa, 19. Dezember 2026, 13.00 Uhr, Innsbruck, Spitalskirche Innsbruck
Sa, 19. Dezember 2026, 16.00 Uhr, Innsbruck, Tiroler Landeskonservatorium,
So, 20. Dezember 2026, 16.00 Uhr, Innsbruck, Tiroler Landeskonservatorium

Franz Xaver Brixi (1732-1771) · Pastoralmesse für Soli, Chor und Orchester
Franz Xaver Gruber (1787-1863) · „Stille Nacht, heilige Nacht" (entfällt aus liturgischen Gründen in der Spitalskirche) und weihnachtliche Werke aus Tiroler Überlieferung

Chor und Orchester der Akademie St. Blasius
Karlheinz Siessl, Leitung

Kooperation mit „musikmuseum" der Tiroler Landesmuseen, CD-Produktion

---

CD-NEUERSCHEINUNG: TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2024/25

Die **Doppel-CD** ist erhältlich über
office@akademie-st-blasius.at, über jpc.de oder die Tiroler Landesmuseen

